

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

Österreichische Post AG, Sponsoring Post, GZ: 02Z033277 S, Abs.: Porgy & Bess, Graf-Starhemberg-Gasse 1a, 1040 Wien, Ausgabe 06/2021

MO.12.07.
PETER BERNSTEIN
& MICKYLEE QUARTET

DI.13.07.
KENNY BARRON
QUARTET

MI.14.07. AMBROSE
AKINMUSIRE

DO.15.07. NAMES
NEW ART AND
MUSIC ENSEMBLE
SALZBURG

MO.19.07.
GAIA CUATRO

MI.21.07.
THE BRUCKNER
UNIVERSITY
BIG BAND

SA.24.07.
KARL RATZER
& ED NEUMEISTER

SO.25.07. MARKUS
GOTTSCHLICH TRIO

MI.28.07.
BRANKO GALOIC
& FRANCISCO
CORDOVIL

DO.29.07. PAULETTE
MCWILLIAMS
FEAT. NAT ADDERLEY JR.

SA.31.07.
HEATH JONES
& KURT PROHASKA
QUINTET

DO.1.07. MIVOS
QUARTET

FR.2.07. THE
FOCUSYEAR
BAND 21

SO.4.07. JAMES
BLOOD ULMER
SOLO

MO.5.07.
MARTHA HIGH
& THE SOUL
COOKERS

SO.11.07.
CHANDA RULE
& DAVID MURRAY
GOSPEL PROJECT

SO.01.08.
YAMANDU
COSTA SOLO

FR.6.08. KARI
IKONEN SOLO

SA.7.08.
STEVE HACKETT
& DJABE

DI.10.08.
STELLA JONES
& JONESMOBILE

SO.15.08.
PER MATHISEN/
NGUYEN LE/
GARY HUSBAND

SO.22.08. GUSTAVO
FIRMENICH'S
TANGO & JAZZ
QUARTET

MO.23.08.
BENJAMIN
MOUSSAY SOLO

DI.24.08.
BANDA MAGDA

MI.25.08.
SCOTT
MCLEMORE'S
MULTIVERSE

SA.28.08.
CHRISTOPH
PEPE AUER
& WHITE NOISE

Boh. Journal

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen sieht es so aus, als ob im Sommer mit einer gewissen Normalisierung zu rechnen sein könnte, sogar was Lockerungen der Maskenpflicht betrifft. Ein sehr ambitioniertes Unterfangen, wie ich meine, aber schauen wir einmal, was die Zeit so bringt. Wir bespielen jedenfalls den Sommer, aber nicht mehr täglich. Juli/August ist sowieso nicht die Prime-Time für einen Jazzclub, und nachdem die Stadt auch ein sehr ausuferndes Outdoor-Kulturprogramm anbietet, schalten wir ein, zwei Gänge zurück. Trotzdem – so bin ich überzeugt – können wir ein attraktives Konzert-Angebot machen, unter anderem mit dem Auftritt eines großen Pianisten der Jazzgeschichte und -gegenwart, nämlich Kenny Barron, den wir zum ersten Mal in unserem Club begrüßen dürfen. Oder mit dem Auftritt des Trompeten-Shooting-Stars Ambrose Akinmusire, der sein aktuelles und hoch gepriesenes Projekt präsentiert. Nicht zu vergessen auf den brasilianischen Wundergitarristen Yamandú Costa, den man auch nicht alle Tage hört. Außerdem bespielen wir im Juli ganz regulär die „Strenge Kammer“ mit den von Renald Deppe kuratierten Serien „Brennkammer“ und „Lost & Found“. Darüber hinaus empfiehlt es sich, auch immer wieder einen Blick auf unsere Homepage zu werfen. Es kann durchaus sein, dass das eine oder andere Konzert noch dazukommt.

Ganz allgemein können wir sagen, dass das P&B bis jetzt recht gut durch diese Krise gekommen ist – und zwar deshalb, weil wir von Anfang an auf Aktivität gesetzt haben und versuchten, innerhalb festgesetzter Rahmenbedingungen das Bestmögliche zu machen. Dadurch evozierten wir eine unglaubliche Solidarität, die sich in Spenden manifestierte bzw. darin, dass viele Menschen den Pay-as-you-wish-Button bei den Online-Konzerten nutzten. Super, und nochmals vielen Dank dafür! Außerdem – und das sei natürlich auch hervorgehoben – gab es nach Anlaufschwierigkeiten auch Lockdown- bzw. Ausfall-Entsündigungszahlungen der öffentlichen Hand, wofür ich mich an dieser Stelle auch explizit bedanken möchte.

Obwohl schon mehrfach an dieser Stelle erwähnt, möchte ich trotzdem nochmals darauf hinweisen, dass der Live-Stream auch zukünftig angeboten wird – also parallel zum „Normalbetrieb“, was immer die neue oder alte Normalität dann auch sein wird. Dieses „Fenster in die Welt“ wird auch weiterhin offen gehalten. Sollten wir bei dem einen oder anderen Act nicht die Rechte dafür bekommen, dann greifen wir auf unser Archiv zurück, das mittlerweile Daumen mal Pi knapp vierhundert Mitschnitte umfasst. Der Stream bleibt wie gehabt prinzipiell frei zugänglich, wobei wir natürlich dringend bitten, dieses Projekt durch die Nutzung des Pay-as-you-wish-Buttons zu unterstützen. Allen MemberCard-Holdern sei auch nochmals mitgeteilt, dass die Karte des Jahres 2020 bis Ende 2021 gültig ist, das heißt: um insgesamt ein Jahr verlängert wurde. Danke an dieser Stelle all jenen, die die Karte trotzdem eingezahlt haben. Wir wissen diese Unterstützung wirklich wertzuschätzen!

In diesem Sinne wünsche ich ein spannendes Sommerprogramm, egal was Sie so vorhaben – und bleiben Sie uns gewogen ...

Ihr *Christoph Huber*

porgy.at



DONNERSTAG, 1. JULI 20:30

MIVOS QUARTET (I/A/USA)

OLIVIA DE PRATO, MAYA BENNARDO: VIOLINS
VICTOR LOWRIE TAFOYA: VIOLA
TYLER J. BORDEN: CELLO



This vital young New York string quartet embraces toothy modernism with punk-rock verve. (Steve Smith, The New York Times)
Das Mivos Quartet widmet sich ganz der Aufführung von Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Als eines der „kühnsten und wildesten Ensembles für neue Musik in Amerika“ (The Chicago Reader) sind die in New York beheimateten Musiker sowohl in den USA als auch in Europa regelmäßig mit ihren Interpretationen neuen und neuesten Repertoires zu erleben. Dabei ist das 2008 gegründete Quartett, dessen Mitglieder auch selbst komponieren und arrangieren, besonders an einer beständigen und langfristigen Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten interessiert. (Presstext)

Die vier Streicher produzieren einen unglaublichen Klang. Es ist, als stürzten sie sich voller Gottvertrauen von einer hohen Klippe in die Musik. Sensibel, geradezu verträumt, aber dennoch vollständig kontrolliert. (Darmstadt Echo)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

FREITAG, 2. JULI 20:30

THE FOCUSYEAR BAND 21

(CH/RUS/GB/ESP/UKR/ARG/I/USA/HU)

TATIANA NOVA: VOCALS
YAKIV TSVIETINSKYI: TRUMPET, TROMBONE
SEBASTIÁN GRESCHUK: TRUMPET, TROMBONE
JOSHUA SCHOFIELD: ALTO SAXOPHONE, FLUTE
GIANNI GAGLIARDI: TENOR SAXOPHONE
LORENZO VITOLO: PIANO
ETHAN COHN: BASS
ÁRON TÁLAS: DRUMS, PIANO



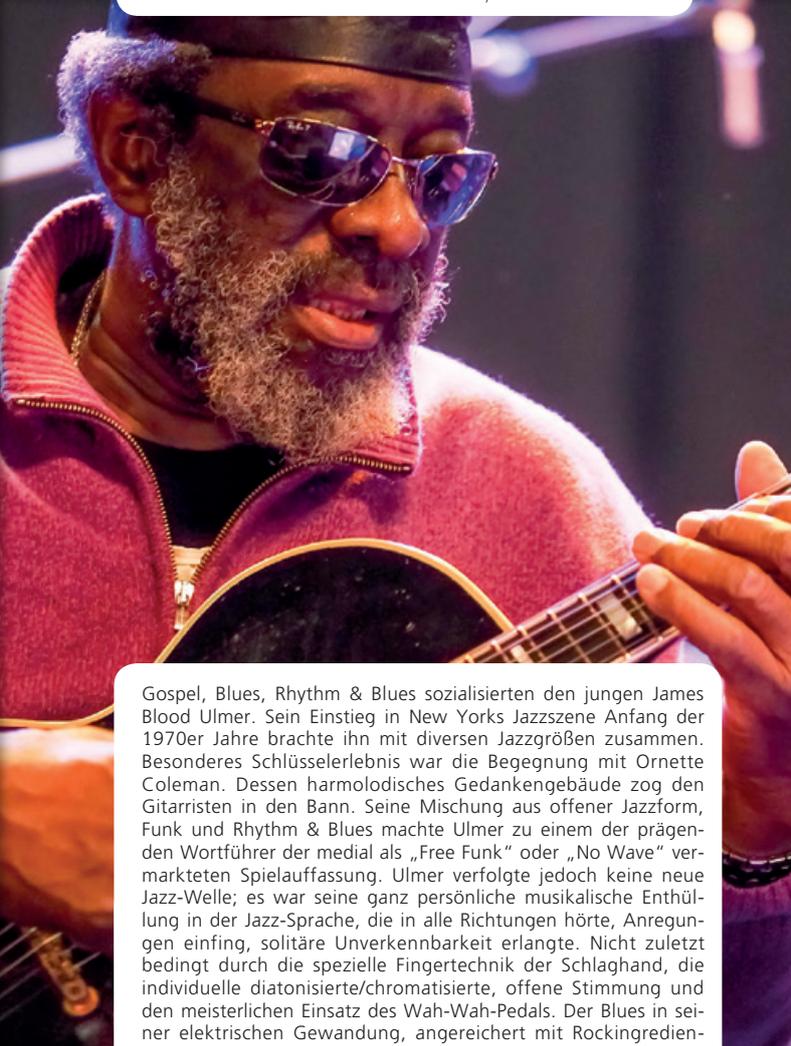
Die Focusyear Band 21 präsentiert sich überaus international: Die Sängerin Tatjana Nova ist in Moskau aufgewachsen und kam 19-jährig nach Dresden. Neben den Saxophonisten Joshua Schofield (England) und Gianni Gagliardi (Spanien) spielen der Ukrai-

ner Yakiv Tsvietinskyi und der Argentinier Sebastián Greschuk beide sowohl Trompete und Flügelhorn als auch Ventilposaune. Der Pianist Lorenzo Vitolo stammt aus Neapel, studierte in Groningen und qualifizierte sich 2018 für die Frauenfelder Generations Unit. Bassist Ethan Cohn ist New Yorker und schloss sein Studium in Montreal ab – und Áron Tálas aus Ungarn ist sowohl Drummer als auch Pianist. Jährlich wird das Ensemble aus einer Vielzahl von internationalen Bewerbungen neu zusammengestellt. Die Focusyear Band 21 hat sehr rasch ihren eigenen Sound gefunden und zeichnet sich durch hohes Klangbewusstsein und risikofreudige Improvisationslust aus. Nach vielen intensiven Wochen mit prominenten Coaches präsentieren die acht jungen Musikerinnen und Musiker nun eine Auswahl jener eigenen Kompositionen, die im Laufe des Jahres entstanden sind. (Presse-text)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 4. JULI 20:30
JAMES BLOOD ULMER
SOLO (USA)

JAMES BLOOD ULMER: GUITAR, VOCALS



Gospel, Blues, Rhythm & Blues sozialisierten den jungen James Blood Ulmer. Sein Einstieg in New Yorks Jazzszene Anfang der 1970er Jahre brachte ihn mit diversen Jazzgrößen zusammen. Besonderes Schlüsselerlebnis war die Begegnung mit Ornette Coleman. Dessen harmologisches Gedankengebäude zog den Gitarristen in den Bann. Seine Mischung aus offener Jazzform, Funk und Rhythm & Blues machte Ulmer zu einem der prägenden Wortführer der medial als „Free Funk“ oder „No Wave“ vermarkteten Spielauffassung. Ulmer verfolgte jedoch keine neue Jazz-Welle; es war seine ganz persönliche musikalische Enthüllung in der Jazz-Sprache, die in alle Richtungen hörte, Anregungen einfiel, solitäre Unverkennbarkeit erlangte. Nicht zuletzt bedingt durch die spezielle Fingertechnik der Schlaghand, die individuelle diatonisierte/chromatisierte, offene Stimmung und den meisterlichen Einsatz des Wah-Wah-Pedals. Der Blues in seiner elektrischen Gewandung, angereichert mit Rockingredienzen, blieb unabdingbarer Nährboden. Am pursten und offensivsten nach außen getragen klarerweise im Alleingang. Den Ulmer nicht allzu oft unternimmt. Aber an diesem Abend wieder einmal. Mit seiner goldgelben Gibson Super 400 wird er labyrinthische Melodieutopien und Rhythmen von Song zu Song zu einer rauschhaften „Klangpredigt“ auftürmen. Gespickt mit scharfkantigen Klängen und aufrüttelnden Dissonanzen wird diese jedoch gleichfalls in die Sehnsüchtigkeit gepflogener Blues-Phraseologie abtauchen. Ab und an mit rauem Bariton eindringlich verbalisiert. Ulmer verzehrt sich nach Hingabe, nach Wagnis, nach Sinnmusik. In seinem Verständnis ist dies auch ganz eng mit Spiritualität verbunden. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 28.- €, Pay as you wish (Stream)

porgy.at

MONTAG, 5. JULI 20:30

MARTHA HIGH
& THE SOUL
COOKERS (USA/1)

MARTHA HIGH: VOCALS
 ROY PANEBIANCO: GUITAR, VOCALS
 LEONARDO CORRADI: HAMMOND ORGAN
 TONY MATCH: DRUMS



Just in Italien veröffentlicht die 74-jährige Martha High, einst bei James Brown, ein großes Soloalbum. US-Soullabels wie Daptone und Big Crown haben vorgezeigt, wie es geht. Sie werden von jungen, meist weißen Musikern betrieben, die vernarrt in die Soul- und Funkästhetik der Sechziger und Siebziger sind. Um sich zu etablieren, engagierten sie erfahrene afroamerikanische Vokalisten. So kamen einst verkannte Granden wie Lee Fields und Sharon Jones zu neuem Publikum. [...]

Seit einigen Jahren gibt es so etwas auch in Rom: Im winzigen Blind Faith Studio spielt Luca Sapio Retro-Soul-Alben mit internationalem Flair ein. Sein größter Coup glückte ihm mit dem Engagement der US-Sängerin Martha High. Die in jungen Jahren von Bo Diddley entdeckte Sängerin sang für die Jewels, ehe sie von James Brown entdeckt und in seine Revue abkommandiert wurde. Ihre frühen Soloalben konnten nicht vollends überzeugen. Ganz anders als das, was sie nun in Italien macht: Schon „Singing For The Good Times“ (2016) war famos. Das nun mit der All-Star-Band „Italian Royal Family“ aufgenommene „Nothing’s Going Wrong“ ist noch intensiver. Bereits der Opener „A Little Spark“ lockt in eine samtige Gegenwelt. Es ist die Geschichte einer Läuterung. Zeilen wie „People lives are wrecked by sin and they blame it on the world we are in“ klingen schwer nach Gospel.



Wenn die Bläser einsetzen, weiß man aber, dass es sich um ein weltliches Szenario handelt. In „I Sing America“ und „Land Of The Broken Promises“ wird sie sogar explizit politisch. Das erinnert streckenweise an Curtis Mayfield und Gil Scott-Heron. Programmatisch ist auch ihre Losung: „We got to take a stand, we got to show the world a little spark.“ Es funkelt! (Samir H. Köck, Februar 2020)

Eintritt: 28.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 11. JULI 20:30
**CHANDA RULE
& DAVID MURRAY**
GOSPEL PROJECT (USA/CZ/A)

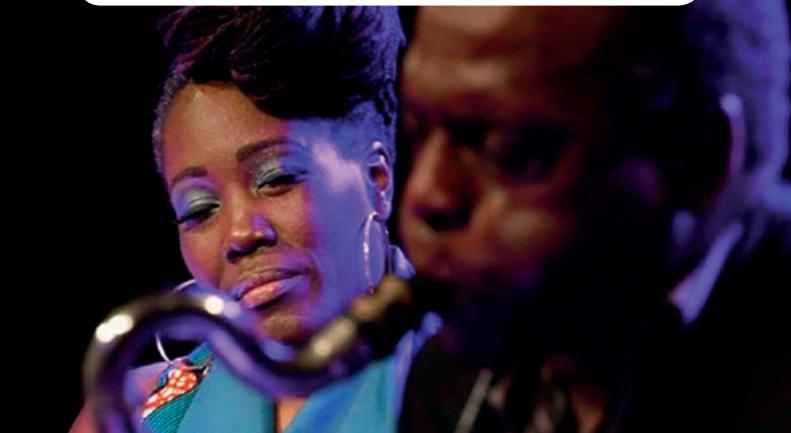
CHANDA RULE: VOCALS
DAVID MURRAY: TENOR SAXOPHONE,
BASS CLARINET
PAUL ZAUNER: TROMBONE
JAN KORINEK: HAMMOND ORGAN
JEFF BOUDREAUX: DRUMS



„Chanda Rule ist die erstaunlichste, eleganteste, faszinierendste, kurz: beste Sängerin, die ich in den letzten 30, 40 Jahren gesehen habe, und ich habe sie alle gesehen“, sagt niemand Geringeres als der 83-jährige Jazzpiano-Veteran Kirk Lightsey. Rule wuchs in Chicago auf, in der Straßenkirche ihrer Großeltern, wo sie schon als Dreijährige bei den Gospelmessen mitsang. Der Kirchenchor ist also wie bei so vielen großen schwarzen Sängerinnen ihre Basis. Umgezogen nach New York, begann sie in den Musicaltheatern und bei den berühmten Harlem Gospel Singers, machte sich aber auch bald im Jazz einen Namen, etwa an der Seite von Saxophonstar Donny McCaslin. Seit 2017 lebt sie der Liebe wegen in Wien und arbeitet dort mit den Besten der Szene – nachzuhören etwa auf ihrem gerade erschienenen Album „Hold On“ mit ihrer Sweet Emma Band. Bei dieser Hommage an Black Traditionals, die sie auch mit eigenen Texten aktualisierte, waren neben dem grandiosen Trompeter Mario Rom auch der tschechische Hammond-Organist Jan Korinek und der Posaunist und Impresario Paul Zauner (auf dessen Label Pao Records die CD auch erschienen ist) mit von der Partie.

Beide sind nun auch in der Unterfahrt die Begleiter, Seite an Seite mit dem 65-jährigen Saxophonisten David Murray. Auch er begann seine Karriere in der Kirche, als Mitglied der von seiner Mutter, einer angesehenen Gospel-Pianistin, geleiteten Familienband. Auch er ging einst nach New York, wo er schon in den Siebzigern in der Loft-Szene, mit seinem World Saxophone Quartet oder an der Seite von James Blood Ulmer für Furore sorgte. Mit weit über 60 eigenen Alben, deren Spektrum von Neoklassizistischem bis zu Avantgarde-Jazz reicht, ist der 1989 auch mit einem Grammy ausgezeichnete, seit den 90er Jahren in Paris lebende Murray heute nicht nur einer der vielseitigsten, sondern auch einer der produktivsten Saxophonisten überhaupt. Wenn er mit Chanda Rule live den Gospel zelebriert, dürfte das für so manche Chor-Konzerte entschädigen, die einem heuer entgehen. (Oliver Hochkeppel, Süddeutsche Zeitung, Dezember 2020)

Eintritt: 28.- €, Pay as you wish (Stream)



MONTAG, 12. JULI 20:30
**PETER BERNSTEIN
& MICKYLEE**
QUARTET (USA/SRB/A)

PETER BERNSTEIN: GUITAR
MICKYLEE: GUITAR
STEFAN PISTA BARTUS: BASS
GERNOT BERNROIDER: DRUMS

Als einen musikalischen Höhepunkt der Erstbegegnung von Peter Bernstein und Mickylee im Rahmen der Workshop-Premiere „Guitar Days“ im nahegelegenen Brunn am Gebirge darf man diesen Konzertabend im Porgy & Bess bezeichnen. Das Aufeinandertreffen zweier Gitarristen unterschiedlicher Generationen, Lebensmittelpunkte und Spielstile verspricht ein variantenreiches und inspirierendes Konzerterlebnis, das altbekannte Jazzstandards in neuem Gewand sowie Originalkompositionen von Bernstein und Mickylee im Programm beinhaltet. Mit Stefan Pista Bartus am Kontrabass und Gernot Bernroider am Schlagzeug beteiligen sich zwei weitere kreative und bekannte Jazzveteranen an diesem beseelten musikalischen „Coming together“.

Der Jazzgitarrist Peter Bernstein ist seit 1989 Teil der New Yorker Jazzszene und kann mehr als 80 Aufnahmen – neun davon als Bandleader – für sich verbuchen. Er gilt als einer der einflussreichsten Jazzgitarristen seiner Generation, der zusammen mit legendären und up-and-coming Stars der Jazzwelt auf den weltweit größten Jazzfestivals anzutreffen ist. Die mediale Fachwelt bezeichnet ihn unter anderem als äußerst eleganten Musiker mit wunderschönem Ton, der „eine befreiende Entspannung beim Zuhörer auslöst“ (Jazz Bakery, Los Angeles) und schreibt von einem der gefragtesten Jazzgitarristen New Yorks, der „mit federleichtem Touch und enzyklopädischem Wissen über Akkorde altbeliebtes Jazzstandard-Repertoire spielt, als ob er es auf der Stelle neu erfinden würde.“ (The Los Angeles Daily News).

Mickylee ist ein Ausnahmegitarrist serbischer Herkunft, der im Jazz/Fusion-Genre spätestens mit seinem Album „deComposing Cats“ seine musikalische Kreativität und Fingerfertigkeit auf diesem Instrument verewigte und in der österreichischen und europäischen Musiklandschaft auf zahlreichen Konzerttourneen und Festivals zu finden ist. Als weiteres internationales Projekt, neben der Zusammenarbeit mit Peter Bernstein, reiht sich auch sein neuestes Album „A Long Time Coming“ mit dem US-amerikanischen Gitarristen John Stowell und dem schwedischen Gitarristen Ulf Bandgren ein, das heuer veröffentlicht wird. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



DIENSTAG, 13. JULI 20:30

KENNY BARRON QUARTET

(USA)

KENNY BARRON: PIANO
STEVE NELSON: VIBRAPHONE
PETER WASHINGTON: BASS
JOHNATHAN BLAKE: DRUMS



Das ist die alte Schule! Kenny Barron lässt die Finger über die Flügel Tasten tanzen, und der Bassist Kiyoshi Kitagawa und der Schlagzeuger Johnathan Blake swingen im Hinter- und Untergrund als perfekte Begleiter. Mit 72 Jahren besitzt Barron die Größe, seine berühmten Kollegen Bud Powell und Ahmad Jamal zu ehren, indem er sich in „Bud Like“ beziehungsweise „Cook's Bay“ wesentliche Elemente aus deren Stil zu eigen macht. Zudem greift er in „Shuffle Boil“ das blockige Spiel des Komponisten Thelonious Monk auf, bringt das Stück aber im Trio etwas mehr zum Swingen als dessen Schöpfer und Liebhaber kantiger Rhythmen. Mit der Solointerpretation von Monks „Light Blue“ erweist er sich noch etwas mehr als Bruder im Geiste; hier glättet er dessen abgehackten Stil weniger als im Trio. Dass er auch anders kann, unterstreicht der pianistische Parforceritt „Lunacy“, bei dem auch Blake in den Vordergrund rückt. Die Bossa Novas „Magic Dance“ und „Dreams“ und ein swingendes „Prayer“ sorgen unter den zehn Titeln für weitere stilistische Vielfalt. Dass er die Scheibe mit der Ballade „Nightfall“ beendet, ist eine letzte Referenz an den im Juli 2014 verstorbenen Bassisten Charlie Haden, an dessen einzigartiges, Solo und Begleitung verbindendes Spiel Kitagawa anknüpft – in dieser Hommage verlässt der Bassist die ihm sonst zuge dachte Rolle und tritt so einfühlsam wie einst Haden nach vorne. Ganz einfach und selbstverständlich klingt das alles und ist doch so reif und virtuos, wie dies nur einem großen Pianisten gelingen kann, der keinem mehr beweisen muss, wie gut er ist. (Werner Stiefele, 2016)

Eintritt: 45.- €, Pay as you wish (Stream)



MITTWOCH, 14. JULI 20:30

AMBROSE AKINMUSIRE

(USA)

AMBROSE AKINMUSIRE: TRUMPET, ELECTRONICS
SAM HARRIS: PIANO
HARISH RAGHAVAN: BASS
JUSTIN BROWN: DRUMS



Der Trompeter Ambrose Akinmusire gilt als einer der zurzeit wichtigsten jungen Jazzmusiker weltweit. Neben seiner hochindividuellen Spielweise und seinem Talent für komplexe, abstrakte Melodien verbindet er mit seiner Musik klare gesellschaftliche und politische Statements. Auch auf seinem fünfnten Blue-Note-Album ist der Hintergrund vieler seiner Songs gesellschaftliche Spaltung und Rassismus. Mit dem Track „Roy“ ist ihm ein bewegender Abschied von seinem Freund und Mentor Roy Hargrove gelungen.

Ambrose Akinmusire folgt seinem gefeierten, genrebrechenden Best-of-2018-Manifest „Origami Harvest“ mit einem weiteren visionären Statement auf seinem neuen Album „On The Tender Spot Of Every Calloused Moment“ [...]. Das Album präsentiert elf neue Kompositionen von Akinmusire und zeigt sein Quartett mit dem Pianisten Sam Harris, dem Bassisten Harish Raghavan und dem Schlagzeuger Justin Brown mit Gastgesängen von Genevieve Artadi und Jesus Diaz. (Presstext)

Eintritt: 28.- €, Pay as you wish (Stream)

MICHAEL MANTLER

CODA
ORCHESTRA
SUITES

ECM

Michael Mantler

Coda (CD)

Release: 16.07.2021

Live: 10. & 11.09. – Porgy & Bess

Christoph Cech: conductor

Leo Eibensteiner: flute

Peter Tavernaro: oboe

David Lehner: clarinet

Fabian Rucker: bass clarinet

Michael Mantler: trumpet

Christoph Walder: french horn

Daniel Riegler: trombone

Simon Teurezbacher: tuba

Joanna Lewis, Ulrike Greuter, Diane Pascal,

Tomas Novak, Simon Frick, Maximilian Bratt,

Magdalena Zenz, Emily Stewart: violins

Simon Schellnegger, Anna Magdalena

Siakala, Daniel Moser, Tamara Stajner: violas

Asja Valcic, Arne Kircher: celli

Tibor Kövesdi, Philipp Kienberger: basses

Bjarne Roupé: guitar

Maximilian Kanzler: vibraphone, marimba

David Helbock: piano

Recorded 2019 at Porgy & Bess

BENJAMIN MOUSSAY
PROMONTOIRE

ECM

Benjamin Moussay

Promontoire (CD)

Live: 23.08. – Porgy & Bess

Wolfgang Muthspiel Scott Colley Brian Blade
Angular Blues

ECM

Wolfgang Muthspiel

Angular Blues (CD/LP)

Live: 29.06. – Porgy & Bess

DONNERSTAG, 15. JULI 20:00

NAMES (NEW ART AND MUSIC ENSEMBLE SALZBURG) (A)

ANNA LINDENBAUM: VIOLIN, VIOLA

LEO MORELLO: VIOLONCELLO

ALEXANDER BAUER: E-ORGAN

SPELA MASTNAK: DRUMS

MATTHIAS LÉBOUCHER: KEYBOARDS,

RESONIERENDE OBERFLÄCHEN

MARCO SALA: CLARINET

MARINA IGLESIAS GONZALO: FLUTE

MARCO DÖTTLINGER: LIVE ELECTRONICS

PROGRAMM

Hannes Kerschbaumer „archon“, 2019 / 15' –

Version für Ensemble, Elektronik und Video

(Kontrabassklarinette, Bassflöte, Viola,

Cello, E-Orgel, Klavier, Schlagwerk, Elektronik)

und Video

Conny Zenk: Video

Matthias Leboucher „Soundscape“, 2019 / 20' –

für Ensemble, Live-Elektronik und Oszilloskop

(Video)

Video: Matthias Leboucher

Marco Döttlinger „bleeding from my inner ears III“,

2019 / 20' – für Viola und Cello mit

Live-Elektronik und Ensemble

Patrik Lechner: Live-Video



NAMES, 2014 als Ensemble für zeitgenössische Musik gegründet, besteht aus zehn Musiker*innen aus sieben europäischen Ländern und hat seine Homebase in Salzburg. Zielsetzung ist es, in Programmen und Konzepten verschiedene Formen zeitgenössischen Kunstschaffens zu verbinden und damit auch den musikalischen Zugang zu bereichern und zu vertiefen. Daher arbeiten sie immer wieder mit verschiedenen Künstler*innen unterschiedlicher Disziplinen zusammen (Performance, Tanz, bildende Künste, Literatur ...), wobei ein spezieller Fokus auch auf der Integration von Elektronik im Ensembleklang liegt. Trotz der relativ jungen Geschichte kann NAMES bereits auf zahlreiche Projekte und Konzerte bei nationalen wie internationalen Veranstaltern und Festivals zurückblicken (u. a. Aspekte, Dialoge Festival, Mixtur Barcelona, Druskomanija Lithuania, Crossroads Festival, Daegu Contemporary, Primavera Verona, Schönberg Center Vienna, aDevantgarde Munich). Das Ensemble versteht sich als Kollektiv, das künstlerische wie organisatorische Entscheidungen auf demokratischer Basis trifft. Eine enge Zusammenarbeit pflegt es mit dem SEM – Studio für Elektronische Musik an der Universität Mozarteum. NAMES verbindet Kammermusik mit überzeugendem handwerklichen Können und sieht sich als experimentelles Laboratorium für alle, die neue Ideen und Klangkunst zu schätzen wissen. (Ute Pinter)

Eintritt: 20.- €, 12.- € für MemberCard-Holder, Pay as you wish (Stream)

Eine Veranstaltung von Jeunesse

ECM



MONTAG, 19. JULI 20:30

GAIA CUATRO (J/ARG)

GERARDO DI GIUSTO: PIANO
ASKA KANEKO: VIOLIN
CARLOS „EL TERO“ BUSCHINI: BASS
TOMOHIRO YAHIRO: DRUMS



Eine unerwartete Begegnung zwischen Argentinien und Japan an der Grenze zum Jazz. Die Intensität und Heißblütigkeit argentinischer Musik gemeinsam mit der Raffinesse der musikalischen Tradition Japans bildet das Rohmaterial dieses außergewöhnlichen Quartetts. Alles begann mit der Begegnung von zwei emblematischen Figuren der japanischen Jazzszene mit zwei innovativen argentinischen Jazzmusikern, die sich bereits in Europa einen Namen gemacht hatten. Die atemberaubende Virtuosität der Violinistin Aska Kaneko – in ihrer Heimat seit Langem ein Star – findet ihre ideale Basis in den feinsinnigen und doch feurigen Kompositionen Gerardo Di Giustos, und durch das perfekte Gleichgewicht und die subtile Rhythmik des Dialogs zwischen dem Bassisten Carlos „El Tero“ Buschini und dem Perkussionisten Tomohiro Yahiro fügt sich alles zu einem überraschenden Ganzen.

Vier Musiker*innen, die die Kunst der Improvisation zur höchsten Perfektion bringen, sich fröhlich über etablierte Konventionen hinwegsetzen und wie nebenbei eine vollkommen neuartige Musik schaffen, deren Natürlichkeit und Eleganz sie in unseren Ohren doch wieder seltsam vertraut klingen lässt. Die zwei aus Argentinien und die zwei aus Japan lernten sich 2003 bei einem Festival in Paris kennen, waren von ihren jeweils konträren Eigenschaften fasziniert und beschlossen, sich gegenseitig anstecken zu lassen – Erstere von der Eleganz, Zweitere von der Lebendigkeit. So entstand Gaia Cuatro, und seit 2004 ist das Quartett weltweit unterwegs, hauptsächlich in Europa und Japan.

Der vielbeschäftigte italienische Startrompeter Paolo Fresu war von dem Projekt so angetan, dass es sich spontan zu gemeinsamen Aufnahmen und Auftritten bereit erklärte. „Eine wahrlich zeitgenössische Band ... kohärent, mutig, innovativ.“ (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



MITTWOCH, 21. JULI 20:30

THE BRUCKNER UNIVERSITY BIG BAND (A)

CHRISTIAN RADOVAN: DIRECTOR, LEADER
CHRISTINA KERSCHNER: VOCALS
ROBERT SCHRÖCK, MICHAEL KNEIDINGER: ALTO SAXOPHONE
ANDREAS HOLLER, KLAUS TRAPPL: TENOR SAXOPHONE
VICTORIA PFEIL: BARITONE SAXOPHONE
LOTHAR BEYSCHLAG, JONATHAN BANHOLZER, ISAAC KNAPP: TRUMPET
BENEDIKT ETZEL: LEAD TROMBONE
THERESA BUMBERGER, KONSTANTIN KÜMELSCHUH: TENOR TROMBONE
MICHAEL SPINDLER: BASS TROMBONE
TZU-MIN LEE: PIANO
MAXIMILIAN KANZLER: PERCUSSION, VIBRAPHONE
ANDREAS ERD: GUITAR
LUCA WEIGL: BASS
PATRICK PILLICHSHAMMER: DRUMS



An der Bruckneruniversität Linz wurde 2016 im Rahmen einer Lehrveranstaltung am Institut für Jazz und Improvisierte Musik die Bruckner University Big Band aus der Taufe gehoben. Der Klangkörper unter der künstlerischen Leitung von Christian Radovan erweckt seither den Bigband-Sound der 30er, 40er und 50er Jahre zu neuem Leben und erobert damit nicht nur die regionale Jazzszene, sondern auch international die Bühne. Neben zahlreichen Auftritten in Österreich führten zwei erfolgreiche Tourneen die Bruckner University Big Band ebenso nach Südafrika. Im November 2018 ist ihr erstes Album unter dem Titel „Good Vibes“ erschienen. Der zweite Tonträger „Christmas Vibes“ (2020) war bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Nach den Erfolgen und der kontinuierlichen Unterstützung durch die Bruckneruniversität der letzten Jahre ist die Formation nun seit 2021 eigenständig als Bruckner Big Band unterwegs. (Presstext)

Es ist eine wunderbare Sache, wenn 20 Musiker*innen gemeinsam an einem Strang ziehen und mit ihrem musikalischen Einsatz Freude und Zusammenhalt verbreiten. Das Bruckner Big Band-Programm 2021 widmet sich der Musik aus den 30ern bis 50ern und ist weiters stilistisch breitgefächert aufgestellt. (Christian Radovan)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



SAMSTAG, 24. JULI 20:30

KARL RATZER & ED NEUMEISTER „ALONE TOGETHER“ (A/USA)

KARL RATZER: GUITAR, VOCALS
ED NEUMEISTER: TROMBONE

Alone Together – Liebe, Verve, Melancholie & das „Great American Songbook“: Karl Ratzer und Ed Neumeister spielen seit zehn Jahren in diversen Ensembles des Gitarristen zusammen und haben sich nunmehr auch als Duo gefunden. Ihr brandneues Programm „Alone Together“ erweist dem Great American Songbook of Jazz seine Reverenz (CD/LP erscheinen im Herbst 2021 bei ENJA Records). In den Reigen der Jazz-Klassiker „Body & Soul“, „I Thought About You“ oder „Alone Together“ fügen sich die zwei Eigenkompositionen („Sabah El Nur“ und „Señor Lopez“) von Karl Ratzer stimmig ein. Alles mit unnachahmlicher Verve und Kreativität gespielt und mit einem sicheren Gefühl für die Songs (Lyrics inklusive), auch wenn es sich (fast) ausschließlich um instrumentale Versionen handelt; „I’m Old Fashioned“, der einzige von Karl Ratzer gesungene Song, erinnert an Chet Baker, mit dem der Gitarrist auch auf Tournee war.

Dieses Duo der Superlative in der eher seltenen Besetzung von Gitarre & Posaune beweist durch seine Interpretation dieser Songs eindrücklich, dass Jazz-Standards nicht altmodisch oder aus der Zeit gefallen sind und dass deren Essenz etwas Ewig-Gültiges, Zeitloses hat, das Jung und Alt heute genauso berührt, wie es dies damals auch getan hat. Die unverwechselbare Atmosphäre der 20er und 30er Jahre im New York des vergangenen Jahrhunderts erwacht auf der CD/LP „Alone Together“ zu neuem pulsierendem Leben. [...]



„Alone Together“ ist ein Konzentrat und Destillat aller gemachten Erfahrungen der Interpreten mit dem Repertoire des Great American Songbook. Eine melancholische und respektvolle Liebeserklärung an eine Zeit, die unwiederbringlich vergangen ist, von Karl Ratzer und Ed Neumeister jedoch wieder zu neuem Leben erweckt wird! (Julian Schoenfeld)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 25. JULI 20:30

MARKUS GOTTSCHLICH TRIO (A/USA/ISR)

MARKUS GOTTSCHLICH: PIANO
MENACHEM WELT: BASS
YOGEV SHETRIT: DRUMS



Ein Album, das in Sachen Jazz wirklich alle Stücke spielt und den feinen, abwechslungsreichen Ton auf stimmungsvollste Weise zum Programm macht – genau ein solches ist „Found Sounds“ (Satori Sounds), das dritte Werk des Pianisten, Komponisten und Steinway-Künstlers Markus Gottschlich, geworden. Geräusche des Alltags zu Musik machen und so Geschichten aus den Städten dieser Welt erzählen – Markus Gottschlich hat für sein neues Album etwas überlegt und die Herausforderung und eine neue Inspiration gesucht. Der aus Wien stammende und seit einiger Zeit in New York lebende Pianist und Komponist war in den letzten Jahren viel unterwegs, er spielte in den unterschiedlichsten Ländern und hat von seinen Reisen immer etwas mitgebracht, und zwar Audio-Aufnahmen von Orten und Ereignissen, die als Ausgangspunkt seiner Kompositionen dienen sollten. An einer Stelle sind es Geräusche des Hurricanes Irma in Miami, die ein Stück einleiten, an einer anderen die alarmierenden Signale eines Überwachungsmonitors in der Notaufnahme eines Spitals in Florida; dann vernimmt man das Rauschen der Subway in New York oder das Geklapper der Hufe von Fiakerpferden auf Wiener Kopfsteinpflaster.

Markus Gottschlich spinnt im Piano-Trio-Format die Klänge zu wundervoll stimmungsvollen Geschichten weiter, die sich über sehr abwechslungsreiche Bögen erzählen und mit vielen spannenden Überraschungen aufwarten. Der Jazz, den er in seinen Nummern zu Gehör bringt, ist der eines sehr gediegenen und zugleich verspielten Klanges. Mal wird leichtfüßig getanzelt, mal gerade nach vorne gegroovt, dann wieder ausgelassen und melodiereich soliert oder ganz einfach frei improvisiert. Das Schöne an der ganzen Sache ist, dass sie fern jeder Sperrigkeit abläuft, dass die Stücke diese gewisse zugängliche Note entwickeln, die die Zuhörenden auf wunderbare Weise tief in das Geschehen eintauchen lässt.

„Found Sounds“ ist ein Album geworden, das wirklich Freude macht und sich perfekt an der Schnittstelle von höchster Unterhaltung und musikalischem Anspruch einpendelt. Markus Gottschlich bringt in seinen Stücken genau den Ton zu Gehör, der wirklich zündet und von der ersten Sekunde an die Einladung ausspricht, sich ganz der musikalischen Darbietung und deren warmen Klangfarben hinzugeben. Sehr empfehlenswert. (Michael Ternal, mica)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



MITTWOCH, 28. JULI 20:30

BRANKO GALOIC & FRANCISCO CORDOVIL (HR/PT)

BRANKO GALOIC: GUITARS, VOCALS
FRANCISCO CORDOVIL: GUITARS, VOCALS

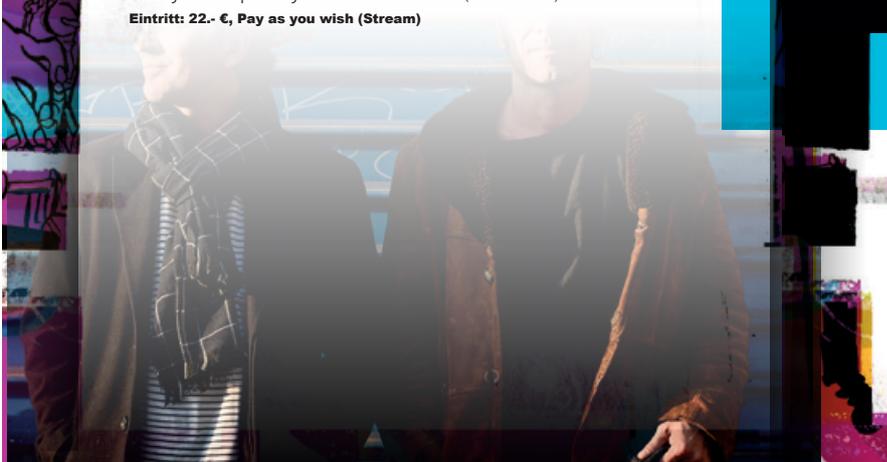


Balkan Meets Iberia – ein explosives Gitarrenduo. Wie so viele wichtige Begegnungen geschah auch diese ganz spontan: Branko und Francisco trafen einander im „Chez Adel“, einem typischen Pariser Künstlertreff. Bei einer gemeinsamen Jamsession funkte es sofort – auf fast magische Weise funktionierte eine Art Südverbindung zwischen zwei Musikern, die seit vielen Jahren fern ihrer Herkunftsländer leben. Brankos Balkan Roots und Franciscos portugiesischer und Flamenco-Einfluss verschmolzen zu einer explosiven Mischung, und das Pariser Publikum war verzaubert.

Die Musik des 1973 (noch im damaligen Jugoslawien) geborenen Branko Galoic wurzelt in der Tradition Ex-Jugoslawiens und mischt sich mit den verschiedensten Stilen von Rock über Ska, Pop und Chanson. Über die Jahre und verschiedene Stationen wie Amsterdam, Berlin und schließlich Paris hat er mit Musiker*innen aus Griechenland, der Türkei, dem Libanon, dem Irak, aus Lateinamerika, Holland, Deutschland, Frankreich und Ex-Jugoslawien gespielt und aus all diesen Einflüssen seinen eigenen unverwechselbaren Stil kreiert, der auch schon mit dem von Troubadouren wie Jaques Brel, Alain Stivell, Melingo oder Vinicio Capossela verglichen wurde.

Der portugiesische Gitarrist Francisco Cordovil lebt ebenfalls in Paris und hat viele Gesichter: Er hat schon fürs Theater, den zeitgenössischen Tanz oder mit bildenden Künstler*innen sowie anerkannten Namen wie Rui Horta, Paulo Braganca oder Rui Veloso gearbeitet. Er ist im Jazz ebenso zu Hause wie im Rock, Fado oder der klassischen und experimentellen Musik. Sein aktueller (welt)musikalischer Schwerpunkt liegt irgendwo zwischen dem Iran, Brasilien und Frankreich – und dem immer durchscheinenden Klang seiner portugiesischen Wurzeln. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



DONNERSTAG, 29. JULI 20:30

PAULETTE McWILLIAMS FEAT. NAT ADDERLEY JR. (USA)

PAULETTE McWILLIAMS: VOCALS
NAT ADDERLEY JR.: PIANO
ANGUS BANGUS: BASS
JEFF BOUDREAUX: DRUMS



Seit vier Jahrzehnten bewegt sich die in Chicago aufgewachsene Sängerin Paulette McWilliams zwischen Jazz, R&B, House, Musical und Rock. Schon ihre erste erfolgreiche Band Rufus, die sie nach ihrem Abgang als Leadsängerin mit der noch unbekannteren Chaka Khan besetzte, konnte stilistisch in keine Schublade gepresst werden. Viele Künstler und Produzenten wurden ab den 1970er Jahren auf ihre eindrucksvolle Stimme, die an die Jazzgröße Sarah Vaughan erinnert, aufmerksam. Als Backgroundsängerin arbeitete McWilliams mit Quincy Jones, Diana Ross, David Bowie, Aretha Franklin, Whitney Houston, Herbie Hancock, Anastacia, Celine Dion, Michael Jackson, Billy Idol, Bette Midler oder Marvin Gaye. Mit dem R&B-Sänger und Produzenten Luther Vandross nahm sie mehrere Platten auf und begleitete ihn über 20 Jahre lang auf seinen Tourneen. Pau-



line McWilliams' Stimme ist zudem aus mehreren TV-Werbespots und Filmsoundtracks bekannt. Zu hören ist sie außerdem auf Jazzfestivals und in Clubs in London, Japan, Thailand, Indonesien, China, Amsterdam, Moskau oder der Schweiz. Ihr neues Album „A Woman's Story“ entstand in einem Drei-Jahres-Projekt mit dem Gregory-Porter-Produzenten Kamau Kenya und enthält Bearbeitungen von Nummern von Marvin Gaye, Donny Hathaway und Luther Vandross. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

In Kooperation mit Inntöne



SAMSTAG, 31. JULI 20:30

HEATH JONES & KURT PROHASKA QUINTET

„HAVE YOU MET THIS JONES?“ (USA/A)

HEATH JONES: TENOR SAXOPHONE
SPENCER BANISTER: TROMBONE
KURT PROHASKA: PIANO
NAVID DJAWADI: BASS
KLEMENS MARKTL: DRUMS

Am 31. Juli feiert die Jazzwelt – oder zumindest ein Teil davon – den Geburtstag der Jazzlegende Hank Jones, des ältesten der drei Brüder Hank, Thad und Elvin aus der berühmten Jones-Familie. Kurt Prohaska, intimer Kenner, Freund und Schüler des einzigartigen Pianisten, Komponisten und Arrangeurs, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Lebenswerk von Hank Jones zu



bewahren, zu pflegen und mit seinen Mitteln weiterzugeben. Während vor drei Jahren bei der „Hank Jones 100th Birthday Gala“ im Porgy & Bess das Wirken von Hank Jones als Leiter unzähliger Trios – darunter „The Great Jazz Trio“ in variierenden Besetzungen – im Mittelpunkt stand, soll diesmal, zum nicht so runden 103. Geburtstag – odd number! – die mindestens ebenso bedeutsame Arbeit des Jubilars als feinfühligster, unaufdringlicher und meistgesuchter Begleiter von Jazzgrößen und Newcomern thematisiert werden.

Kurt Prohaska freut sich, für seinen geburtstäglichen „Tribute to Hank Jones“ einen anderen Jones – no relation! – aus Oklahoma in Wien begrüßen zu dürfen. Heath Jones ist Professor of Music an der Oklahoma Christian University, wo er Fächer wie „Jazz Stu-



dies“, „World Music“ und „Music Technology“ unterrichtet. Mit Master Classes, Vorlesungen und Konzerten hat er sich einen Namen in China, Japan, Australien, Russland, Neuseeland und Europa gemacht. Als Saxophonist setzt er gekonnt die klassischen Tenor-Linien eines John Coltrane, eines Sonny Rollins, eines Dexter Gordon und eines Stan Getz fort. Zu den Größen, mit denen er gearbeitet hat, zählen Natalie Cole, Lesley Gore, Roy Hargrove und Jim Nabors. Heath Jones bringt den blutjungen Posaunisten und Komponisten Spencer Banister mit, der zu den Rising Stars des Jazz gezählt werden darf und lokal, national und international schon als Lead Trombonist in der 2018 Jazz Band of America aufgefallen ist. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 01. AUGUST 20:30

YAMANDU COSTA SOLO (BRA)

YAMANDU COSTA: 7 STRING GUITAR



Hört man Costa zu, entsteht nach wenigen Minuten die Frage: Wie ist das eigentlich noch spielbar? Hier arbeitet ein Jahrhunderttalent – sein mitreißender Anschlag auf einer siebten Basssaite treibt die Dynamik vieler Stücke ungeheuer voran. Er spielt aber nicht nur dramatisch wie ein Bassist, sondern auch lyrisch wie ein Flötist und perkussiv wie ein Schlagzeuger. Er ist eigentlich ein Ein-Mann-Orchester. In Dynamik und Tempo reizt er aus, was menschenmöglich ist ... ein Feuerwerk des Gitarrenspiels. (Jazzthetik)

Yamandu Costa ist ein Ausnahmetalent auf der Gitarre, dessen meisterhaftes Spiel begeistert mit atemberaubender Technik, überraschenden Geniestreichen, Ausstrahlung und Klasse. Der Gitarrist aus Rio Grande do Sul studierte die Werke Baden Powells und Tom Jobims und entwickelte so ein unvergleichliches Gitarrenspiel zwischen Genie und Wahnsinn: Wenn er bei seinen Konzerten die schwierigsten Läufe mit gelangweilter Miene vorträgt, ist Yamandu Costa wie alle Genies: herrlich verrückt, faszinierend, beängstigend gut. Mit „Mafuá“ präsentiert der Ausnahmegitarrist nun ein Instrumentalalbum mit Eigenkompositionen zwischen Samba, Choro und Tango, von mitreißender Rhythmik und verschwenderischer Melodienvielfalt, die er mit explosiven Läufen schmückt. Obwohl Yamandu Costa bereits einige Albumproduktionen eingespielt hat, birgt „Mafuá“ doch ein Novum: Es ist tatsächlich sein erstes Solowerk. (Presstext, 2017)

Eintritt: 28.- €, Pay as you wish (Stream)

FREITAG, 6. AUGUST 20:30
KARI IKONEN
SOLO (FIN)
 KARI IKONEN: PIANO



Der renommierte finnische Pianist und Komponist Kari Ikonen bringt sein neues, von Kandinsky inspiriertes Solo-Piano-Repertoire „Impressions, Improvisations and Compositions“ heraus. Wie der Name schon sagt, besteht das Album aus Ikonens Kompositionen und improvisierten Passagen: „Wassily Kandinsky, einer meiner Lieblingsmaler, teilte seine Bilder in drei Kategorien ein: Impressionen, Improvisationen und Kompositionen. ‚Improvisationen‘ waren spontane Ausdrücke einer inneren Stimmung oder eines Gefühls, direkt aus der Seele des Künstlers. ‚Impressionen‘ waren ebenfalls Improvisationen, aber mit äußeren Einflüssen wie Musik oder der Natur. ‚Kompositionen‘ waren ebenfalls Ausdruck innerer Visionen, aber bewusster gestaltet ... Was für eine perfekte Analogie zu meiner Musik! Einige der Stücke in meinem Solo-Repertoire sind Impressionen, inspiriert von einer Tonleiter/einem Maqam, einem Gemälde oder einer Geschichte. Einige Stücke sind ‚reine‘ Improvisationen und einige sind geschriebene Kompositionen.“

Eine Reihe ungewöhnlicher Präparate und spezieller Techniken kommen zum Einsatz, allen voran das revolutionäre Maqiano, Ikonens eigene Erfindung, ein völlig einzigartiges, installierbares Gerät, das es ihm erlaubt, die Maqamat (arabische Skalen) und andere Mikro-Intervalle auf dem Flügel zu spielen. Seit 20 Jahren beschäftigt sich Ikonen mit arabischer, nahöstlicher und türkischer Musik, und nun ist er in der Lage, sein melodisches Vokabular über die konventionellen Stimmungen hinaus zu erweitern. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SAMSTAG, 7. AUGUST 20:30
STEVE HACKETT
& DJABE (GB/H)

STEVE HACKETT: GUITAR, VOCALS
 ÁRON KOÓS-HUTÁS: TRUMPET, FLÜGELHORN
 ATTILA EGERHAZI: GUITAR, PERCUSSIONS
 TAMAS BARABAS: BASS
 JÁNOS NAGY: KEYBOARDS
 PETER KASZÁS: DRUMS, PERCUSSION, VOCALS



Esoteric Antenna verkünden die Veröffentlichung des wundervollen neuen Studio-Albums „Life Is A Journey: The Sardinia Tapes“ von Djabé & Steve Hackett. Das Album ist das Ergebnis einer



improvisierten Session in einer Kirche auf Sardinien mit Djabé (eine der erfolgreichsten Jazz-Groups Ungarns) und dem gefeierten Gitarristen Steve Hackett. Die Zusammenarbeit zwischen der Band und dem ehemaligen Genesis-Gitarristen und Solo-Künstler begann im Jahr 2007. Steve Hackett und Djabé performten auf der Bühne Genesis-, Hacketts Solo-Material und Kompositionen von Djabé. Dies ist ihr erstes gemeinsames Studio-Album. Djabé-Gitarrist Attila Egerhazi erklärt: „Wenn ich die Atmosphäre dieser Aufnahmen beschreiben sollte, wäre das erste Wort, das mir einfällt: Stille. Die ganze Musik entstand aus Gemütsruhe.“ Steve Hackett fügt hinzu: „Es war großartig, spontan mit solch einer talentierten Gruppe von Musikern auf dem wilden, felsigen Sardinien Musik zu machen, wo wir spüren konnten, dass uns Geschichte umgibt und wo die Antike widerhallt. Eine solch magische Umgebung ist fruchtbarer Boden für geniale Ideen und einen freien Geist.“ (Presstext)

Eintritt: 28.- €, Pay as you wish (Stream)

DIENSTAG, 10. AUGUST 20:30
STELLA JONES
& JONESMOBILE (A)

STELLA JONES: VOCALS
 BERNIE KRINNER: GUITAR
 ULI DATLER: KEYBOARDS, PIANO
 RUE KOSTRON: BASS
 TOMMY BÖRÖCZ: DRUMS
 LUNA & NAIMA JONES: VOCALS



Die wunderbare Christine Jones hielt ihre „Mobile“ über drei Jahrzehnte in Bewegung – bis sie viel zu früh ihren letzten Weg einschlug. Stella Jones feiert dieser Tage ihren fünfzigsten Geburtstag – Grund genug, das Vehikel ihrer Mutter wieder neu zu starten. Happy Birthday, Stella! CH

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 15. AUGUST 20:30

**PER MATHISEN/
NGUYÊN LÊ/
GARY HUSBAND** (N/F/GB)

PER „BASS VIKING“ MATHISEN: BASS
NGUYÊN LÊ: GUITAR
GARY HUSBAND: DRUMS



Dieses hochexplosive Kraftpaket von einem Trio setzt sich aus drei der gefragtesten Musiker Europas zusammen. Ihre Virtuosität als Instrumentalisten und ihr Zusammenspiel in der Band ist nichts weniger als atemberaubend und umwerfend.

Gründer des Trios ist der norwegische Musiker und Komponist Per „Bass Viking“ Mathisen – nicht nur Norwegens Antwort auf Jaco Pastorius am E-Bass, sondern auch auf Niels Henning Ørsted Pedersen am Kontrabass. Er hat 15 eigene CDs veröffentlicht und etwa mit Alex Acuna, Keith Carlock, Bill Evans, Adam Nussbaum, Jon Christensen, Maria Schneider, Terri Lyne Carrington, Geri Allen, Gary Thomas und Ulf Wakenius gespielt.

Nguyễn Lê ist Komponist, Arrangeur und einer der international bekanntesten französischen Gitarristen. Er brachte 16 CDs heraus, hat unzählige Preise gewonnen und spielte mit Superstars wie Herbie Hancock, John Scofield, Maria Schneider, Matt Garrison oder Peter Erskine.



Komponist und Multiinstrumentalist Gary Husband aus Großbritannien wird weltweit als Drummer ebenso wie als Keyboarder geschätzt. Kein zweiter Musiker auf diesem Planeten hat eine so lange Karriere an zwei Instrumenten vorzuweisen wie Gary Husband. Auch er hat jede Menge eigene CDs aufgenommen und tourt mit Größen wie John McLaughlin, Allan Holdsworth, Jack Bruce und Billy Cobham. (Presstext)

Eintritt: 28.- €, Pay as you wish (Stream)

SONNTAG, 22. AUGUST 20:30

**GUSTAVO FIRMENICH'S
TANGO & JAZZ QUARTET**

**„A TRIBUTE TO
ASTOR PIAZZOLLA“** (ARG)

GUSTAVO FIRMENICH: TENOR SAXOPHONE,
CLARINET
HORACIO ACOSTA: PIANO
MARTIN RAO DE VITA: BASS
MAURICIO PASCULLI: DRUMS



Seit sie in den letzten Jahren den Sprung von den Tanzlokalen Buenos Aires' auf die größten internationalen Konzertbühnen geschafft haben, ist ihr einschmeichelnder Mix aus traditionellen Tangorhythmen und Jazzharmonien überaus beliebt geworden. Ob man ihre Musik nun als Jazz oder Tango Nuevo bezeichnen mag, Gustavo Firmenich's Tango & Jazz Quartet ist ohne Frage eine der aufregendsten lateinamerikanischen Bands, die die letzten Jahre hervorgebracht haben. Obwohl ihr unverwechselbarer Klang natürlich der argentinischen Tangolegende Astor Piazzolla viel verdankt, schaffen es Gustavo



Firmenich und sein superbes Quartett, die traditionelle Musik aus dem Griff des nostalgischen Klischees zu befreien. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

MONTAG, 23. AUGUST 20:30
BENJAMIN MOUSSAY
SOLO (A)
BENJAMIN MOUSSAY: PIANO

„Ausgeschriebene Vorgaben werden dem jeweiligen Moment gemäß unendlich verändert. Als Solopianist kenne ich den Ausgangspunkt und das Ziel. Das Geheimnis liegt in den Überraschungen der Reise“, erklärt Benjamin Moussay seinen musikalischen Ansatz, in dem Komponiertes und Improvisiertes symbiotisch ineinander übergehen. Die Worte „Reise“ und „Überraschungen“ klingen natürlich immer sehr verlockend in den Ohren des aufgeschlossenen Musik-Fans, und die Erwartungen in das erste Solo-Album des langjährigen Mitstreiters von Louis Sclavus werden auch durchwegs erfüllt.

Denn der 47-jährige Franzose hat zwölf auf angenehme Weise unpräzise, introspektive, melodisch und harmonisch leicht ins Ohr gehende Miniaturen erschaffen, die durchaus das Potential haben, einzeln für sich zu stehen, aber zusammen gehört ein in sich sehr stimmig wirkendes musikalisches Konglomerat ergeben. Der im Elsass aufgewachsene und in Paris lebende, klassisch ausgebildete Moussay ist einst zwar über ein Soloalbum von Thelonious Monk zum Jazz gekommen, hier wählt er aber über weite Strecken einen lyrischen Ansatz, der ihn in die Nähe der Spätromantiker, manchmal auch in Richtung Bartók oder eines ironie-freien Satie rückt. Das Titelstück „Promontoire“ ist einem ausgesetzten Felsgipfel über einem kleinen Bergsee in den Vogesen gewidmet, auf dem der begeisterte Alpinist hörbar die Ruhe und den ungestörten Blick in die Ferne genießt. Die impressionistisch hingetupften, düsteren Klänge von „Monte Perdido“ lassen den in den Pyrenäen gelegenen „Verlorenen Berg“ da schon als wagemutigere Herausforderung erscheinen, und das nervöse „Don't Look Down“ ist wohl dem erhöhten Adrenalinspiegel des in der Steilwand befindlichen Bergsteigers geschuldet – „Jetzt nur nicht hinunterschauen!“ Auch der unerwarteterweise hoffnungsfroh klingende Opener „127“ ist diesem Metier verpflichtet, bezieht er sich doch auf Danny Boyles biographischen Film über den Bergsteiger Aron Ralston, der 127 Stunden mit dem Arm in einer Felspalte eingeklemmt in einer Wand ausharren musste und sich nur unter höchst dramatischen Umständen befreien konnte. Weitere Stücke sind dem Faible Moussays, alte Stummfilmklassiker mit neuen Tönen zu versehen, zu verdanken – im konkreten Fall ging es um Jean Renoirs Zola-Verfilmung „Nana“. Der in ihrer Gier und Zerrissenheit tragisch-mondänen Frauenfigur ist ein ebenso stimmungsvolles Portraitstück gewidmet wie ihrem prominenten, reichen Opfer, mit dem es ob der unheilvollen Liaison zu einem mit Dissonanzen gewürzten bluesgetränkten Stück gnadenlos bergab geht. Manchmal braucht Benjamin Moussay nicht einmal zwei Minuten, etwa bei „Sotto voce“, um eine perfekt schöne, kleine Klangwelt zu kreieren, in der man sich gerne ohne Ende verlieren möchte. Oder im noch kürzeren „Chasseur de Plumes“, um der lebhaften Verspieltheit einer jungen Katze musikalisch Ausdruck zu verleihen. In seiner geschickten Reduziertheit, Geschmackssicherheit und sympathischen Unaufdringlichkeit ist „Promontoire“ ein ganz spezielles Meisterwerk, das man gerne auf Dauerrotation stellt. (Peter Füssli)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)



DIENSTAG, 24. AUGUST 20:30

BANDA
MAGDA (GR/ISR)

MAGDA GIANNIKOU: VOICE
HAGGAI COHEN-MILO: BASS

Angeführt von der mitreißenden Performerin, Komponistin und Multi-Instrumentalistin Magda Giannikou, ist Banda Magda eine Einheit; das Zusammenspiel glänzt mit Melodien und Rhythmen, die einander gegenseitig befruchten. Dieses verrückte Ensemble hat mehr als 22 Länder auf fünf Kontinenten bereist und dabei stürmische Musikperformances mit inspirierenden transformativen Workshops und magischen interaktiven Momenten kombiniert, die von Magda Giannikous fast unheimlicher Fähigkeit, das Publikum einzubinden, geprägt waren.

Bei ihrem Debüt im Porgy & Bess wird Magda Giannikou vom virtuosens Bassisten Haggai Cohen-Milo begleitet, mit dem sie schon seit Jahren zusammenarbeitet – ein aufregendes, intimes und schonungslos offenes Duo. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

MITTWOCH, 25. AUGUST 20:30

SCOTT McLEMORE'S
MULTIVERSE (USA/ISL/F/CZ)

DAVID DORUZKA, HILMAR JENSSON: GUITARS
NICO MOREAUX: BASS
SCOTT McLEMORE: DRUMS



Als der in Amerika geborene und mittlerweile in Island lebende Schlagzeuger die Musik für sein drittes eigenes Album komponierte, wurde ihm klar, dass in seinem Kopf immer wieder der Sound des legendären Gitarristen John Abercrombie erklang. Zu der Zeit kam er gerade von einer USA-Tour mit Abercrombie zurück und wusste genau, dass sein nächstes Album die Gitarre in den Fokus stellen musste. Letzten Endes wurden daraus sogar zwei, die das Grundgerüst aus Bass und Schlagzeug bereichern. Die Musik basiert auf einfachen melodischen Ideen, manchmal nur ein paar Töne, die aber im Arrangement ihre maximale Wirkung entfalten können.

Obwohl Abercrombie ursprünglich der Funke war, der das gesamte Projekt ins Rollen brachte, fanden die Einflüsse anderer Gitarristen Einzug in die Aufnahme. Durch das gesamte Album „The Multiverse“ ziehen sich Melancholie, Drama, Freude und Hoffnung. Exemplarisch dafür steht das Stück „Above the Horizon“, das McLemore nach 13 kalten Wintern in Island schrieb, in denen er darauf wartete, die Januar-Sonne wieder zu erblicken. (Presstext)

Eintritt: 22.- €, Pay as you wish (Stream)

Vorschau

SAMSTAG, 28. AUGUST 20:20

CHRISTOPH PEPE AUER

„WHITE NOISE“ (A)

CHRISTOPH PEPE AUER: CLARINET,
BASS CLARINET, ALTO SAXOPHONE
CLEMENS SAINITZER: CELLO
MIKE TIEFENBACHER: PIANO
CHRISTIAN GROBAUER: DRUMS
& SPECIAL GUESTS



Christoph Pepe Auer lädt an seinem 40. Geburtstag
exakt um 20:20 Uhr zum Konzert!

Der Klarinetist und Saxophonist, der unter anderem in der Jazz Big Band Graz, dem Vienna Art Orchestra oder im Duo mit Manu Delago spielt oder gespielt hat, lässt sich kaum allein mit dem Schlagwort „Jazz“ titulieren. Er befindet sich seit mindestens 15 Jahren auf einer Reise, die ihn zu immer neuen Sounds und Klangkombinationen führt. Dabei wandelt er geschickt zwischen Jazz, Pop und elektronischer Musik, nutzt, was ihm über den Weg läuft, findet, erfindet und probiert aus. Das kann ein Murnelspiel sein, das er in jahrelanger Tüftelei zu einem „Pepephon“ ausgebaut und perfektioniert hat. Musikinstrumente für Kinder, die auf der Bühne zu neuer, unerwarteter Ehre kommen. Programmierte Sounds. Auers neuestes Instrument ist eine Kontrabassklarinetten, die in seinem Spektrum an Holzblasinstrumenten für eine warme, archaische, tiefe Farbe auf der Bühne sorgt und an Film-Noir-Szenen aus den 50ern erinnert. (Presse-text)

Eintritt: 22,- €, Pay as you wish (Stream)

Mi.1.09. & Do.2.09.
OnQ.21-Festival

Fr.3.09. Arismar do
Espirito Santo

Mi.8.09. Randy Brecker
& AMC-Trio

Fr.10. & Samstag, 11.09.
Michael Mantler
„Concertos“

So.12.09. Cyrille Aimée

Mi.15.09. CCJOP – Christoph Cech
Jazz Orchestra Project

Do.16.09. The P&B Stageband:
Little Rosies
Kindergarten

Fr.17.09. Gerald Clayton Trio

Sa.18.09. JazzWerkstatt Wien
Festival

So.19.09. Ron Carter Quartet

Mo.20.09. Yonathan Avishai Trio

Mi.22.09. Adam Nussbaum Quartet

Do.23.09. Alexander Hawkins
& Angelika Niescier

Fr.24.09. 30 Jahre Saxofour

Sa.25.09. Batik & Friends

So.26.09. Instant Composers Pool

Mo.27.09. Bill Frisell Trio

Di.28.09. The New Austrian
Sound of Music (NASOM)

Mi.29.09. Billy Hart & Stream 5

Do.30.09. Sheila Jordan
& Cameron Brown

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Holder freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at und in der VVK-Stelle des P&B
(täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11).

SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Holder können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Lukas Hofmann, Valentin Zopp, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Natural Forces, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, Bruno Wegscheider, Harald Knöbl..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

Donnerstag, 01.
bis Samstag, 03. Juli

Brennkammer

Portrait Jakob Gnigler

Samstag, 03. Juli
Pneuma
Christine Gnigler: recorder
Jakob Gnigler: tenor saxophone
Robert Pockfuß: guitar
Bernhard Höchstel: piano

Freitag 02. Juli
Duo
Thomas Grimm: tenor saxophone
Jakob Gnigler: tenor saxophone

Donnerstag, 01. Juli
Solo
Jakob Gnigler: tenor saxophone

Montag, 05. Juli

SWAN.tje

Swantje Lampert: tenor saxophone
Karol Hodas: bass
Christian Eberle: drums

Montag, 12. Juli

another:mother

Arthur Fussy: modular synthesizer
Jul Dillier: prepared piano
Judith Schwarz: drums

Montag, 19. Juli

Moll

Lukas Meschik: feinste Liedware
Sebastian Kierner: Gitarre
Max Payer: Bass
Simon Schenk-Mair: Schlagzeug

Montag, 26. Juli

Die Doppelkammer

Lisa Hofmaninger: bass clarinet, soprano saxophone
Helmut Jasbar: guitar, electronics

Public Domain
fine art combinat
stiegenabgang

Geöffnet: Täglich ab 16 h

renald deppe: für wenn ich zornig bin

stör- & nebengeräuschkalligraphie, kurz- & keilschriften.
eisengallus- & nussbaumtinte,
tusche, graukreiden, graphitstifte,
hohl-, stech- & flacheisen, gaisfuß,
feder, hashi, spachtel & schwämme
auf braunholz- & büttenmaterialien:
rundum geleimt.

Ausstellungsdauer: covidbedingt
verlängert bis 28. August 21

Lost & Found
• in der Strengen Kammer •
(directed by renald deppe)
Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h
Eintritt: Pay as you wish